

## Helles Licht auf dunkle Vergangenheit

### Krimiautorin Lilo Beil liest aus ihrem neuesten Krimi „Lebende Schatten“

Es sollte eigentlich nur die Vorstellung ihres neuesten Kriminalromans sein. Ein paar Kapitel Reinhören, natürlich nichts über den Mörder erfahren und deshalb die Lust am selbst weiterlesen bekommen. Geworden ist es eine vielschichtige Präsentation der Buchentstehung, dessen zeitgeschichtlichem Hintergrund.

Von einem Beziehungsgeflecht, europaweit und bis ins pfälzische Klingenberg und Hornbach im Odenwald, doch so regional. Von filigran gezeichneten seelischen Empfindungen. Lilo Beil, Autorin, ehemalige Gymnasiallehrerin für Englisch und Französisch, gebürtige Pfälzerin, aus Klingenberg, heute wohnhaft in Hornbach im Odenwald. Jahrgang 1947, die Erwähnung ist nicht ungalant, sondern zeitlich wichtig für als Selbstbild in ihren Romanen, die oft Geschehnisse im nationalsozialistischen Deutschland mit kriminalistischen Hintergründen mehr oder weniger lange nach dem Krieg thematisieren. Unter ihrer Feder hat Friedrich Gontard, Kommissar a.D., bei den jüngsten Ermittlungen um die lebenden Schatten, auch schon 83 Jahre alt, jede Menge Beihilfe zur Aufklärung seines 11. Falls zu leisten. Es geht um eine Rückblende auf 1939, als jüdische Kinder aus NS-Deutschland ins aufnahmebereite Ausland evakuiert wurden. Im pfälzischen Klingenberg sorgt dieser Zusammenhang mit den Kindertransporten viele Jahrzehnte später für einen Mord.

#### Nach zuletzt 2018 wieder in Hemsbach

Im aktuellen Hemsbach gibt es zuerst eine Begrüßung der Gäste, überwiegend weibliche Fans,



Schreibt in ihren Kriminalromanen oft über Themen mit Bezug zur NS-Vergangenheit. Spricht bei der Vorstellung von „Lebende Schatten“ über die Entstehung des Buchs, über Zeitzeugen, Beziehungsgeflechte, reelle und fiktive Charaktere. Lilo Beil bei ihrer Lesung in Hemsbach.

durch Christa Hohenadel vom Seniorenrat, die Beil in Kooperation mit der Katholischen Öffentlichen Bücherei, und deren Leiterin Sabine Hupach nach fünf Jahren wieder einmal nach Hemsbach zu einer Buchvorstellung eingeladen hatte. Die Autorin startet eine einfühlsame Kontaktaufnahme mit dem Publikum, gibt Einblicke in die Entstehung der lebenden Schatten. Das Buch hat sie bis Juli 2022 in drei Monaten geschrieben. Inspiration war der Kontakt zu Judith Rhodes aus Leeds, Tochter der 1923 in Klingenberg geborenen Ursula Michel, die 1939 als eines von insgesamt 10.000 jüdischen Kindern mit Hilfe des Heidelberger Pfarrers Hermann Maas aus NS-Deutschland ins aufnahmebereite Ausland evakuiert wurde. „Ein Bonhoeffer mit mehr Glück“, beschreibt ihn Beil, die sich bei der Recherche zum Stoff und dem Schicksal der Familie Michel viel Zeit und die Beiträge von Rhodes, die ja nicht mehr direkt

Zeitzeugin ist, genommen hat. Das Thema verarbeitet sie, verwendet aber andere Namen. Im Roman übernimmt Emily Parker Züge von Judith Rhodes, deren Mutter Ursula Michel wird zu Elsa Grünewald und deren jüngere Schwester Lilli Michel, die nicht nach England mitkam, gemeinsam mit ihren Eltern in Auschwitz ermordet wurde, ist im Buch Leni.

#### Ein Kriminalfall mit Rückblenden

Beil liest drei Kapitel aus verschiedenen Buchstellen. Eine Rückblende in 1939 beschreibt die Reise Elsas nach England. Ungewisses Ziel, wenig Gepäck. Selbst die Familie verlassen müssen, wo doch die kleine Schwester Leni bleiben darf. Fatale Gedanken, denn sie werden in Auschwitz sterben. Ihr heute unverstehbares Festhalten am „deutsch sein“, so wie die, die sie als Jüdin verfolgen. Dafür steht symbolisch das Buch „Nesthäkchen“

in ihrem Gepäck. Ein Sprung ins heutige pfälzische Klingenberg zu Karolin Schwinn, Schülerin am hiesigen Gymnasium. Sie findet den Ermordeten, ohne den es im Krimi nicht geht und bildet über ihren Geschichtslehrer auch die Verbindung zum Fall. Der Unterricht handelt gerade von den Kindertransporten, um das Schicksal von Elsa und Leni Grünewald aus Klingenberg. Gontard hat in der Lesung keinen Part, gerät aber ins Altersdilemma. Mittlerweile geht er auf die 90 zu und Lilo Beil sagt über die Heidelberger Leitfigur ihrer Buchreihe: „Allmählich wird's eng, auch wenn die Fans sich wünschen: 'lass en nedd sterwe!'“.

#### Ein Kreis schließt sich

Im letzten Teil ihrer Lesung lernen die Zuhörer Emilie Kern kennen. Sie, Jahrgang 1930, war Zeitzeugin, als die Familie Grünewald mit Elsas kleiner Schwester Leni deportiert wurde. Emilie Kern bildet mit ihren Informationen an Karolins Geschichtslehrer die Verknüpfung zur Krimihandlung. Sie wird im Heute überfallen, wohl von jemandem, der in einer Verbindung zu demjenigen, den sie damals als Denunzianten Lenis entlarvt hatte, die es nicht mehr zur Evakuierung nach England schaffte. Die Figur der Emilie Kern hat Beil ihrer eigenen Patin nachempfunden, die 1940 selbst Zeitzeugin einer Deportation war. Sie hat den Abtransport der beiden Brüder Gustav und Alfred Levy ins Lager aus Klingenberg selbst miterlebt. Und hier schließt sich ein Kreis. Die Brüder sind Urgroßonkel von Judith Rhodes aus Leeds, die Großonkel von Ursula Michel. (ben)



Das Jugendbuch Nesthäkchen spielt eine Rolle in der Romanhandlung von „Lebende Schatten“.



Kindertransporte. In ihrem 2022 entstandenen neuesten Gontard-Kriminalfall schreibt Autorin Lilo Beil über bis 1939 erfolgte Evakuierung jüdischer Kinder aus Deutschland ins aufnahmebereite Ausland. Fotos: ben